

Drei-Personen-Theater rückte ein permanentes Thema ins Blickfeld

„Wer mobbt, ist bekloppt“

Durch Improvisation wurden die Schüler ins Stück einbezogen

DIESPECK (ad/pm) – „Donnerstag“. Was ist am Donnerstag passiert? Das so bezeichnete Stück der Theatergruppe „thevo“ an der Grund- und Mittelschule Diespeck führte ein Thema vor Augen, das heutzutage nirgends mehr Halt macht, wo Menschen miteinander zu tun haben: Mobbing.

Den Gipfel des Anpöbelns, Fertig machens, Bedrängens, Belästigens und Schikanierens vom Donnerstag ließen die drei Schauspieler offen: Die

Schüler sollten selbst bestimmen, wie die Geschichte zu Ende geht. Mit großer Lust am Improvisieren bezogen die drei Mimen stets ihr Publikum mit ein, begaben sich auf deren Wellenlänge, versetzten die Zuschauer gekonnt ins Leben eines Heranwachsenden.

Dabei verkörperten sie den Rektor, mehrere Lehrer, eine Mitschülerin, den Hausmeister und natürlich das Mobbing-Opfer und die Mobberin.

Die Voraussetzungen für den gekloppten „Daffner“ wurden nach und nach auf die Bühne gebracht. Außen-

seiter, selbstfinanziert und schüchterner Angeber, weniger an Cliquen- als an die Eltern orientiert. Schließlich hat er niemanden, mit dem er darüber reden kann. Nicht einmal die eigene Mutter ist offen für seine Probleme – wird er doch immer ungefälliger; das Verständnis nimmt mehr und mehr ab. Die Theatergruppe

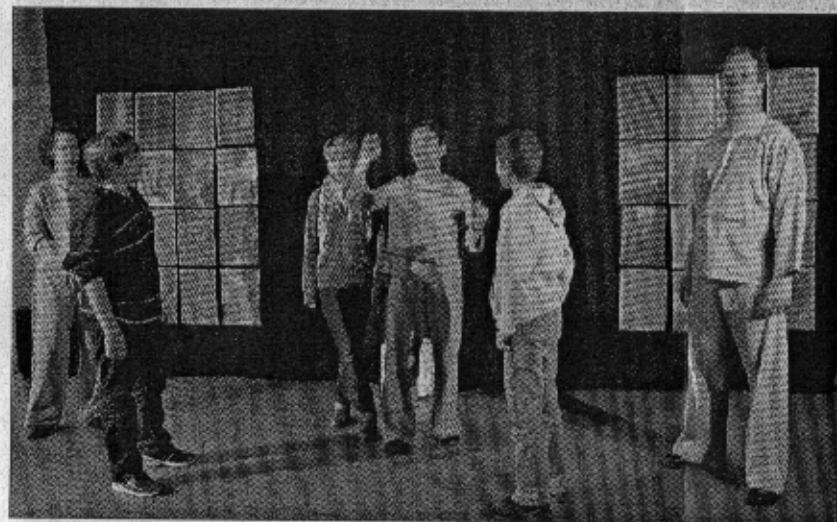
spielte am Ende eine Szene, in der das Mobbingopfer richtig übel behandelt wurde. Die beiden Mädchen stülpten einen Eimer Dreck über den Kopf des Opfers und schubsten ihn auf den Boden. An dieser Stelle wurde das Theaterspiel angehalten.

Nun sollten die Schülerinnen und Schüler aus dem Publikum Lösungen vorschlagen, wie dem Opfer schon vorher oder in dieser Situation geholfen werden könnte.

Wer könnte ihm Hilfe geben? Gemeinsam mit den Schauspielern spielten dann einige Schüler auf der Bühne die Szene weiter. Eine Szene bestand darin, dass die Lehrerin nach einer Befragung von Opfer und Tätern die Täter konsequent bestrafte. Gespielt wurde auch eine nicht so realistische



Oft mit ihrem Publikum auf Tuchfühlung gingen die Schauspieler des Theaters „thevo“. Mit der Motivation der Schüler hatten sie kein Problem. Fotos: Dlugosz



Die Schülerinnen und Schüler wurden bei dem Theaterstück stets aktiv mit einbezogen.

Lösung, dass sich nämlich das Opfer wehrt und den Tätern selbstbewusst entgegentritt. Das Ende mit einer eindeutigen Lösung blieb offen. Insofern war der Ansatz in dem Theaterstück sehr realistisch. Es kam heraus, dass es nicht leicht ist darauf zu reagieren.

Wichtig war laut Konrektor Gregor Fleischmann, dass überhaupt Mobbing wahrgenommen wird und weder von Schüler noch von Lehrerseite wegesehen werden darf. Jegliches Bemühen sei Ziel führend.

An der Schule wird weiter gezielt im Unterricht das Thema an Hand des aufgezeigten Falles ausführlich besprochen. „Es eignet sich insofern sehr gut, weil es ein fiktiver Fall ist, der doch sehr nah die Erfahrungswelt der

Schüler abbildet“, so Fleischmann. Außerdem ergänzen die Seminare des Gesundheitsamtes, die in nächster Zeit bei uns zum Thema „Selbstsicherheit“ durchgeführt werden in hervorragender Weise das Thema Mobbing.

Ausgrenzen, Beschädigung von Schulsachen, auslachen, sich lustig machen, Gerüchte verbreiten oder ungerechtfertigt beschuldigen, sowie erpressen und bedrohen sind die Folge für den Gemobbten.

Das Gesundheitsamt hatte die Veranstaltung in die Wege geleitet – zu Präventionszwecken. Bewältigungsstrategien und Erlernen von fairen Umgangsregeln sollten am Ende die Erkenntnis fördern: „Wer mobbt, den find' ich bekloppt!“

Pelzmäntel hatte für die Kinder in St. Kilian Geschenke dabei

Gute Taten auf der Welt

Geld für Armenhaus in Lima spendet – Abflug am Montag

